

01.03.2013

Wohlfühl-Musik für Wohltäter



Alexander Rodin verzauberte das Publikum mit Klezmer-Musik. Foto: mai

Von Gerrit Mai

Die Englische Kirche bot einen exklusiven, passenden Rahmen für das Benefizkonzert des Powerhouse-Swingtetts zugunsten der Tafel des Hochtaunuskreises. Den Organisatoren ist es wichtig, die Würde der Tafelkunden zu erhalten und sie nicht als Almosenempfänger abzuwerten. Distanz und Nähe im Gleichgewicht zu halten sei ein wichtiges Kriterium des ehrenamtlichen Einsatzes, erklärte Dr. Felix Blaser, der Referent für Gesellschaftliche Verantwortung des Dekanats Hochtaunus, bei der Begrüßung.

Mehr Nähe als Distanz spürten jedoch die rund 150 Besucher, denn die Musiker um Wolfgang Zöll (Saxophon und Klarinette), Mitja Skorbene (Piano), Quincy Kline (Schlagzeug), Don Hein (Bass), und Sängerin Lisa Löwenthal nahmen die Zuhörer in ihre Mitte. Sie spielten New-Orleans-Jazz, sanften Swing und Jazz-Standards von Duke Ellington oder Count Basie – Stücke, bei denen der Fuß von selbst anfängt zu wippen.

Die sanften Songs mit fließender Rhythmik zum Träumen wie "Dream A Little Dream Of Me", "Autumn Leaves" oder "Mood Indigo", von Ellington in den 30er Jahren komponiert, überwogen, und den Zuhörer gefiel's. Sängerin Lisa Löwenthal überzeugte mit ausdrucksvoll-dunklem Timbre in Stücken wie "Summertime" von George Gershwin. Nicht nur beim Rock-Klassiker "Route 66" bewiesen die Instrumentalisten mitreißende Rhythmik – wer hätte von Powerhouse etwas anderes erwartet? Absoluter Höhepunkt war aber der Auftritt des Klezmer-Musikers Alexander Rodin als Gast-Klarinettist mit dem gemeinsamen gespielten Klassiker "Bei mir bis du schejn."

Bild und Gitarre versteigert

Der Auftritt ohne Gage war nicht der einzige Gewinn für die Tafel. Kulturdezernentin Beate Fleige (BLB) versteigerte ein Gemälde mit dem vielversprechenden Namen "Ozean", das die Bad Homburger Malerin Yan Rechtmann zur Verfügung gestellt hatte. Für sie bekam den Zuschlag Gerhard Christ, und die Gitarre, mit der die Band "Let The Butterfly" bei einem Benefizauftritt für die Tafel musiziert hatte, ging an Tafel-Mitarbeiter Richard Schulze. Nach amerikanischer Art waren insgesamt 180 Euro für beides in den Sammelkorb gewandert. Dieses Geld und die Spenden, die in verschlossenen Umschlägen abgegeben wurden, könne die Tafel gut gebrauchen, denn sie wachse weiter, erklärte Felix Blaser.